

Messung der landwirtschaftlichen Produktivität. Durch diese methodologischen Fortschritte ist die allgemeine agrarpolitische Diskussion in allen Ländern ganz wesentlich versachlicht worden.

Es braucht wohl nicht ausdrücklich betont zu werden, dass sich das Institut für landwirtschaftliche Marktforschung trotz seiner zahlreichen und umfangreichen Verbindungen zur ausländischen Wissenschaft am stärksten den einheimischen landwirtschaftlichen und wirtschaftswissenschaftlichen Fachvertretern und Institutionen verbunden fühlt. Das geht schon daraus hervor, dass sich das Institut seiner Pflichten im Rahmen der Forschungsanstalt für Landwirtschaft und seiner Mitgliedschaft bei der Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute stets bewusst gewesen ist.

In den vergangenen fünf Jahren ist das Netz der Verbindungen des Instituts schrittweise ausgedehnt worden und umfasst heute fast alle für die Marktfor-

schung wichtigen Länder diesseits des Eisernen Vorhangs und sämtliche auf dem Fachgebiet arbeitenden Institute. Mit Hilfe dieser Beziehungen ist es möglich gewesen, eine reichhaltige Spezialbücherei zu schaffen, in deren weiteren Ausbau erhebliche Arbeit gesteckt wird. Der Austausch der Veröffentlichungen des Instituts für landwirtschaftliche Marktforschung ermöglicht einen fast lückenlosen Bezug der Neuerscheinungen auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Marktlehre. Ebenso grosse Bedeutung wird aber der Beschaffung der bereits vor 1948 erschienenen Fachliteratur zugemessen. Es gilt, die durch die Auflösung des ehemaligen Instituts für landwirtschaftliche Marktforschung im Jahre 1933 entstandene Lücke wieder auszufüllen und eine möglichst vollständige Dokumentation aller in- und ausländischen Publikationen einschlägigen Charakters zu erhalten.

Dr. E. S. Schlange
Institut für landwirtschaftliche Marktforschung

Zukünftige Landmaschinen-Ingenieure in Völkenroder Instituten

Die Anwendung technischer Hilfsmittel hat in den letzten Jahrzehnten in der deutschen Landwirtschaft stürmisch zugenommen. Während früher die Dorfschmiede nach den Angaben der Bauern die benötigten Geräte und Maschinen entwickelten, ist nach und nach an ihre Stelle eine bedeutende und vielseitige Landmaschinen-Industrie getreten. Die landwirtschaftliche Praxis stellt wachsende Anforderungen an die Konstruktion zweckmässiger technischer Hilfsmittel. Zur Durchführung der vorliegenden Entwicklungsaufgaben bedarf heute die Landtechnik gut ausgebildeter Ingenieure. Eine Reihe von Hochschulen und Fachschulen ist bemüht, den angehenden Landmaschinen-Ingenieuren ein gründliches Wissen zu vermitteln.

Institut für Landmaschinen an der technischen Hochschule Braunschweig

Um diesen Forderungen gerecht zu werden, wurden im Jahre 1950 in Niedersachsen die vorhandenen Lehrmöglichkeiten für das Fachgebiet der Landmaschinen an der Technischen Hochschule Braunschweig

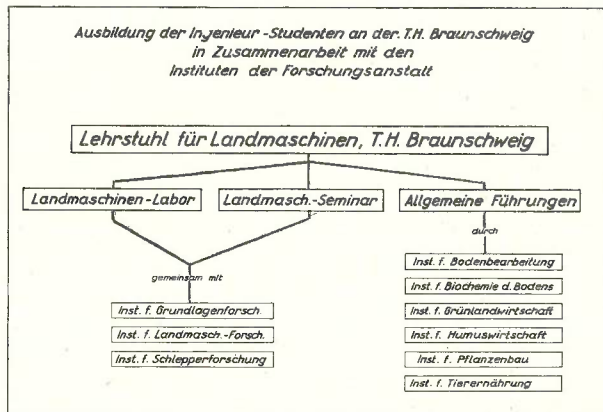
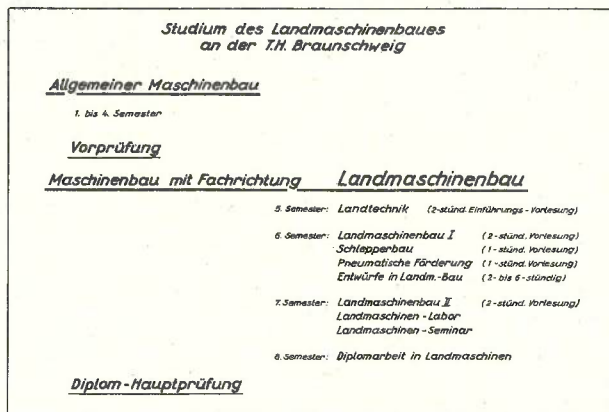
erweitert. Man richtete einen besonderen Lehrstuhl für Landmaschinen ein, zu dessen Inhaber Prof. Dr.-Ing. G. Segler ernannt wurde.

Vielseitige Fachausbildung

Die Ausbildung eines Diplom-Ingenieurs des Faches Landmaschinen verläuft folgendermassen:

Vor dem Eintritt in die Technische Hochschule arbeitet der angehende Student ein halbes Jahr als Praktikant in den verschiedenen Abteilungen einer beliebigen Maschinenfabrik. Er bekommt hierdurch einen Überblick über die Fertigungsmethoden in verschiedenen Industriezweigen. Ein weiteres Halbjahr praktischer Tätigkeit ist während des Studiums möglichst in einem Landmaschinen-Spezialbetrieb abzuleisten.

Das Studium selbst dauert 8-9 Semester. Davon sind 4 Semester einer technischen Grundausbildung gewidmet, die sämtliche Maschinenbaustudenten



aller Fachrichtungen ausnahmslos erhalten. Sie schliesst mit dem Vorexamen ab.

Nunmehr spezialisiert sich der angehende Landmaschinen-Ingenieur auf sein Fachgebiet. Dennoch hört damit seine allgemeine technische Ausbildung nicht auf. Er besucht aber darüber hinaus besonders solche Vorlesungen und Übungen, die sich mit dem Landmaschinenbau und verwandten Gebieten, z.B. Müllerei, Fördertechnik, Fahrzeug- und Verbrennungsmotorenbau beschäftigen.

Das Studium schliesst mit dem Hauptexamen ab, zu welchem eine Diplomarbeit angefertigt werden muss.

Landmaschinenbau-Studenten in Völkenrode

Die Nähe der Forschungsanstalt für Landwirtschaft begünstigt die Ausbildung der angehenden Landmaschinen-Ingenieure in besonderem Masse. Das Landmaschinen-Institut der Technischen Hochschule Braunschweig besitzt auf dem Gelände der Forschungsanstalt eine Aussenstelle, um die vielfältigen Möglichkeiten zu nutzen, die eine Zusammenarbeit mit den dortigen landtechnischen Instituten bietet. So können neben den in der Hochschule abgehaltenen Vorlesungen über Landmaschinenkunde und Landmaschinenbau auch Übungen, Entwürfe und Diplomarbeiten in den Instituten für Landtechnische Grundlagenforschung — Direktor Prof. Dr. — Ing. W. Kloth —, Schlepperforschung — Direktor Prof. Dipl. Ing. H. Meyer — und Landmaschinenforschung — Direktor Prof. Dr.-Ing. G. Segler — in Völkenrode durchgeführt werden.

Die Leiter der Völkenroder technischen Institute haben einen Lehrauftrag für ein gemeinschaftliches Seminar über Landmaschinenbau. Auch mit dem Institut für Mühlenwesen an der Technischen Hochschule — Direktor Prof. Dr.-Ing. K. Stöckmann — wird eng zusammengearbeitet.

Eine beträchtliche Anzahl von Landmaschinenstudenten aus Braunschweig nimmt im Wintersemester an praktischen Übungen teil, um die Arbeit der Völkenroder Wissenschaftler kennenzulernen. Dabei werden beispielsweise folgende Themen in den Instituten der Forschungsanstalt für Landwirtschaft behandelt:

Institut für Landtechnische Grundlagenforschung:

Kräfte am Pflugkörper (6-Komponenten-Mess-Pflug), Spannungsmessungen an Ackerwagen, Physikalische Untersuchungen der Bodeneigenschaften.

Institut für Schlepperforschung:

Untersuchungen am hydraulischen Kraftheber, Zugkraft-, Schlupf- und Rollwiderstandsmessungen.

Institut für Landmaschinenforschung:

Leistungsbilanz von Mähdreschern, Untersuchung eines Saatgutbereiters, Drehmoment-Messungen an Zapfwellen, Messungen an Fördergebläsen.

Darüber hinaus haben die Studenten Gelegenheit, die Arbeiten aller Völkenroder Institute kennenzulernen, wobei die Institutsdirektoren und ihre Mitarbeiter Kurzreferate über ihre Forschungsgebiete halten. Alle Institute der Forschungsanstalt, nicht nur die landtechnischen, unterstützen die Studenten, indem sie ihnen Rat und Unterlagen für Entwürfe und Diplomarbeiten geben.

Durch die vielseitigen Ausbildungsmöglichkeiten, welche die Zusammenarbeit der Technischen Hochschule Braunschweig und der Forschungsanstalt für Landwirtschaft bietet, entstand in Braunschweig ein besonders geeignetes Zentrum für die Heranbildung eines gründlich geschulten Landmaschinen-Ingenieur-nachwuchses.

Dipl.-Landw. D. v. Puttkamer
Institut für Landmaschinenforschung

GEDANKEN ZUR RATIONALISIERUNG

„Alle sollen besser leben“ war der Leitsatz der grossen Rationalisierungsausstellung in Düsseldorf, die auf allen Gebieten der Wirtschaft zeigt, was durch Rationalisierung erreicht werden kann und welche Wege dabei zu gehen sind. Mit diesem Motto sind zugleich Aufgaben und Ziele der Rationalisierung umfassend gekennzeichnet: Durch Steigerung der Produktivität sollen die Löhne erhöht, die Preise gesenkt sowie Erzeugung und Bedarf ausgeweitet werden, um so den Lebensstandard aller Menschen und Völker zu heben.

Prinzipien der Rationalisierung

Versucht man die Fälle der Rationalisierungsmassnahmen nach überschaubaren Prinzipien zu ordnen, so kommt man zu drei grossen Gruppen:

1. Rationalisierung durch Einsatz technischer Mittel;
2. Rationalisierung durch Einsatz organisatorischer Mittel;

3. Rationalisierung durch bessere Ausnutzung vorhandener Produktionsmittel.

Es ist nicht uninteressant festzustellen, dass die Rationalisierung in bestimmten Wirtschaftszweigen mit der Entwicklung der entsprechenden Fachwissenschaften zusammenfällt. Während in der Industrie das laufende Band und die genaue wissenschaftliche Ergründung jedes einzelnen Arbeitsvorganges (REFA) längst selbstverständlich ist, lernten Handel und Verwaltung erst später, ihre Tätigkeit nicht nur durch entsprechende Büromaschinen, sondern vor allem durch moderne, auf ihren Zweck zugeschnittene Organisationsformen und -hilfsmittel zu rationalisieren. Auch hierfür gibt es bereits zahlreiche Spezialberater.

Etwas anders liegen die Dinge bei der dritten Gruppe, die typisch für die mittel- und westeuropäische Landwirtschaft ist. Hier bestehen zunächst nur mehr allgemeine Vorstellungen über etwaige Möglichkeiten zur Produktivitätssteigerung. Es hat sich